

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 52.

Welzheim, Samstag den 4. April

1868.

**Bestellungen auf das mit dem  
1. April beginnende neue Quar-  
tal des**

**Boten vom Welzheimer Wald**  
wollen baldigst bei den betr. Postäm-  
tern oder Boten, für Welzheim bei der  
Redaktion gemacht werden.

## Neueste Nachrichten.

**Wien, 2. April.** Abgeordnetenhaus.  
Die vom Herrenhaus am Schulgesetz beschlossenen  
Veränderungen wurden, sowie das Schulgesetz selbst  
in dritter Lesung in der Fassung des Herren-  
hauses angenommen.

**Bern, 2. April.** Es ist die beste Aussicht  
auf baldige Beendigung des Arbeiterconflicts in  
Genf vorhanden, indem der Staatsrathspräsident  
Camperio sowohl von den Arbeitgebern wie von  
den Arbeitern zum Abschluß eines Vergleichs er-  
mächtigt worden ist.

**Rom, 1. April.** Der Papst befindet sich  
sehr wohl; gestern Abend fuhr er fünf Stunden  
lang spazieren.

**London, 1. April.** Aus Newyork wird ge-  
meldet, daß der Senat eine Bill angenommen hat,  
wonach die Steuer auf Petroleum auf die Hälfte  
herabgesetzt ist.

**London, 2. April.** Ein ministerielles Cir-  
cular fordert die Anhänger der Regierung drin-  
gend zur Theilnahme an der heutigen Abstim-  
mung über die Angelegenheit der irischen Staatskirche  
auf.

**Newyork, 1. April.** (Kabeltelegramm aus  
„Mentor's Office.“) Oberrichter Chase, der im  
Proceffe gegen Johnson präsidiert, beansprucht rich-  
terliche Gewalt für die Verhandlung. Das Anlag-  
comité und einzelne Senatsmitglieder sind dagegen,  
die Mehrheit des Senats ist dafür.

## Württemberg.

Die Kanzlei-Hilfsarbeiter Pfeiderer, Schmid und  
v. Priester wurden vermöge höchster Entschliessung  
zu Revisoren bei der K. Eisenbahnkommission er-  
nannt.

Verfetzt wurde:

der Reallehrer Pfanz in Rottweil auf die erl.  
Reallehrerstelle in Niedlingen.

Erledigt:

die Schulstelle in Martinsmoos (Calw), Ein-  
kommeu neben freier Wohnung 400 fl., Meldungs-  
termin 4 Wochen.

**Stuttgart, 2. März.** Für den Umbau des  
Böschinger Bahnhofs werden bereits vorbereitende  
Arbeiten zur Submission ausgeschrieben.

— Der Schmied zu Belzhag, O. D. Dehringen,  
hatte seinen Stolz und seine Freude an vier blühen-  
den Kindern. Da kam der Todesengel in Gestalt  
des Scharlachfiebers und raffte ihm die drei äl-  
teren seiner Kinder weg. Er hatte am Grabe, das  
die drei kleinen Särge aufgenommen, gebetet:  
„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genom-  
men, der Name des Herrn sei gepriesen!“ lenkte  
seine Schritte nach Hause, um sich statt zu weinen  
und der noch übrig gebliebenen Kleinen zu Herzen.  
Als er in die Stube trat, lag auch dieser todt in  
der Wiege.

— In Altlustheim bei Schwellingen ist am  
28. März ein schweres Verbrechen verübt worden.  
Ein Bürger, welcher schon einige Zeit einen Knecht  
im Verdacht hatte, daß er mit seinem Dienstmä-  
dchen in unerlaubtem Umgang stehe, ertappte beide  
auf frischer That in seiner Scheuer und schoss mit  
einer doppelläufigen Flinte zweimal auf dieselben.  
Er tödtete leider den Knecht und verwundete das  
Dienstmädchen.

— In „Blaubeuren“ finden wir eine Mit-  
theilung, durch die Hr. Minister v. Arnim den  
Wählern des 4. Wahlbezirks den aufrichtig-  
sten Dank für das ehrende Vertrauen ausdrückt.  
Wahrscheinlich im Aerger über seine Niederlage,  
setzt der gut anklüffig gekünnte „Blaumann“ den  
Dank mit fetter Schrift mitten in's Blatt.

— Die Blauthalbahn soll von Ulm bis Bla-  
ubeuren im August eröffnet werden, wie der A. L.  
mittheilt.

— Das „Deutsche Volksbl.“ berichtet aus  
Oberschwaben ein schreckliches Verbrechen. Am  
letzten Freitag wurde in Neuffen, O. N. Niedlingen  
ein schaudererregendes Verbrechen verübt. Der  
ledigen B. J. von da, presthaft, zudem noch in  
gesegneten Umständen, wurde Abends gegen 8 Uhr  
mit einem 2 1/2 Pfd. schweren Hammer durch meh-  
rere Schläge der Kopf förmlich eingeschlagen und  
zertrümmert. Dringender und begründeter Ver-  
dacht dieser schwarzen That lastet auf einem ge-  
wissen Bräuknecht A. D. von Altheim, Oberamt  
Chingen, der mit ihr längere Zeit unerlaubten  
Umgang hatte.

— In dem Laden des Fahrner'schen Leihge-  
schäftes wurde gestern Abend eingebrochen und für  
etwa 700 fl. Geld und Silberwaaren gestohlen.

**Stuttgart, 2. April.** Das neue Zellenge-  
fängniß in Heilbronn wird nach der „Neckar-Ztg.“  
an den Steinweg und zwar hinter den v. Rauch-  
schen Garten fort stehen kommen. Die Vorarbeiten  
sollen in Kürze in Angriff genommen werden.

— Zwei Diebstähle. In der Nacht von  
Sonntag auf Montag um 12 Uhr wurde zu  
Diberach in der Kanzlei der Stadtpflege ein  
höchst frecher Einbruch verübt. Der Dieb stieg  
auf einer Beuge von Kästchen, welche vor dem  
sogenannten alten Rathhause aufgethürmt sind,  
durch ein etwa 10 Fuß über dem Boden im  
Stiegenhaus befindliches Fenster in das erwähnte  
Gebäude; alsdann kroch er, nachdem er sich des  
größten Theiles seiner Kleidung entledigt, in das  
Ofenloch der Stadtpflegekanzlei, erbrach dort den  
Ofen und gelangte auf diese Weise in das Kan-  
zleizimmer; es ist dasjenige im alten Rathhause,  
welches der Stadtpfleger während der Schwurger-  
ichtsverhandlungen zu benutzen pflegt. Der Dieb  
hatte sich mit den verschiedensten Werkzeugen, wie  
Bohrer, Säge, Stemmeisen, Stricken u. s. w. wohl  
versehen, wurde aber in seinem Unternehmen ge-  
stört, ehe er es zur Ausführung bringen konnte.  
Vorübergehende bemerkten ein Licht in dem Zim-  
mer, was denselben zu so später Stunde verdäc-  
tig vorkam; es wurde Lärm gemacht und Poli-  
zeimannschaft herbeigeholt. Als man aber mit  
gefälltem Bajonnet die Kanzlei betrat, hatte sich  
der Dieb bereits aus dem Staub gemacht; er  
scheint große Eile gehabt zu haben, denn er ent-  
fernte sich mit Hinterlassung seiner Kleider, seines  
Handwerkzeugs, seines Wanderbuchs und eines  
mit Goldstücken im Werthbetrag von nahezu 200 fl.  
gefüllten Portemonnaie. Seinen Rückzug nahm  
er durch das Fenster auf das über dem Wa-  
hausdach befindliche Vordach, von welchem er auf  
die Straße heruntersprang und verschwand. Bis  
jetzt konnte man des Diebs trotz aller Nachforsch-  
ung nicht habhaft werden.

In der Nacht von Montag auf Dienstag  
wurde in einem Gastwirthshaus zu Ludwigs-  
burg ein Diebstahl in ganz raffiniert Weise  
verübt. Der Dieb stieg vom Hof aus durch ein  
Fenster ein und wußte durch 2 Zimmer von der  
Wirthsstube aus in das eine Treppe höher und  
durch eine Tapenthiere abgeschlossene Schlafzim-  
mer des Wirths zu kommen. Nach den vorge-  
fundenen Anzeichen suchte er hier zuerst im Bette  
— während der Wirth darin schlief und dessen  
angeblich sonst wachsame Hund neben ihm lag,  
unter dem Kopfkissen und in den om Bette lie-  
genden Kleidern nach den Schlüsseln, welche er  
aber erst auf einem in der Nähe stehenden Tische  
vorfand. Nachdem er den richtigen Schlüssel her-  
ausgefunden hatte, öffnete er eine im Schlafzim-  
mer stehende Commode, entnahm aus derselben  
ca. 175 fl. Geld, eine werthvolle Uhr mit golde-  
ner Kette, und verschwand — wie es scheint —  
auf dem gleichen Wege wieder, wo er hergekam.

men war, und so geräuschlos, daß weder der Ruch im Schlafe gestört wurde, noch der Hund Lärmen machte.

**Ludwigsburg.** Gestern und vorgestern fand bei dem hiesigen Schwurgerichtshof die Verhandlung gegen den 53 Jahre alten, verheiratheten, schlecht prädicirten Rothgerber Gottlob Fendt von Möckmühl wegen Brandstiftung und versuchten Betrugs statt. Der Angeklagte, den Rechtskonsulent Becher zur Seite steht, besitzt ein schuldenfreies Vermögen von 4500 fl., ist wegen Körperverletzung, Ehrenkränkung und verläumberischen Bezüchts bereits sechsmal bestraft worden, ist als Prozeßkrämer in seiner Gemeinde bekannt und wegen seines gemeinen, niederträchtigen Charakters allgemein gemieden. Wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurde er im Jahre 1861 aus dem Gemeinderath, in welchem er sich einen Sitz zu verschaffen wußte, ausgeschlossen und wegen eigenmächtiger oftmals betrügerischer Handlungsweise sogar von öffentlichen Holzverkäufen ausgeschlossen. Außer seinem Wohnhause in der Stadt besitzt er vor derselben eine Gerberwerkstätte, an welche eine gleichfalls ihm gehörige Lohmühle angebaut ist. In ersterer wohnte im vorigen Jahre der Maurer Haag mit seiner aus fünf Kindern bestehenden Familie. In der Nacht vom 28. auf den 29. September brach hier plötzlich Feuer aus und zwar fand die herbeieilende Löschmannschaft zwei Feuerherde, den einen in der Gerberwerkstätte selbst, den zweiten in dem Holzstall. Trog der reichen Hilfe brannte der Dachstuhl und ein Theil des von Haag bewohnten obern Stockwerks nieder; dieser konnte mit den Seinigen kaum das nackte Leben retten. Der Verdacht fiel sogleich allgemein auf den Angeklagten, der sich in der gleichen Nacht auf eine Reise nach Neuenstadt, Heilbronn und Stuttgart begeben hatte und, wie er angibt, schon um 2 1/2 Uhr von Hause weggegangen ist, um sich von dem Silwagen, mit welchem er bis Heilbronn fahren wollte, auf der Straße einholen zu lassen. In Neuenstadt will er zuerst erfahren haben, daß es in seiner Gerberwerkstätte gebrannt habe, er legte jedoch seine Reise, die ihn am Heimweg auch nach Gaildorf führte, fort, weil er ja gut versichert sei, und wirklich machte er an die Feuerversicherungsanstalt Ansprüche im Betrag von 1744 fl. für angeblich verbrannte Vorräthe. Indessen wies sich aus, daß er nur ganz wenig Leder und Felle und ebenso einen nur geringen Rindenvorrath zur Zeit des Brandes besaß. Die Verhandlungen, zu welchen 29 Zeugen und 4 Sachverständige beigezogen wurden, ergaben keine unwiderleglichen Anhaltspunkte für das Verbrechen der Brandstiftung, weshalb der Angeklagte von dieser Anschuldigung durch die Geschworenen freigesprochen wurde, dagegen erkannten sie ihn des versuchten Betrugs an der Feuerversicherungsgesellschaft im Betrag von über 500 fl. schuldig. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Arbeitshausstrafe, der Hof erkannte auf 2 Jahre 8 Monat Arbeitshaus.

## Deutschland.

§\* Ueber die Bedeutung der Reise des Prinzen Napoleon gehen jetzt die Ansichten auseinander. Nach allen Versicherungen trägt sie dazu bei, den gegenseitigen ausgezeichneten Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen neue Festigkeit zu verleihen. Wenn aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Napoleon in Berlin Vorschläge zur Entwaffnung gemacht worden, so können dieselben nur von Preußen ausgegangen sein. In Frankreich ist die Armee Veru's Armee; entwaffnen heißt die Arme schwächen, auflösen. In Preußen macht die tiefere Bildung die Arme zu einer Volks Armee; jede Entwaffnung, die man hinsichtlich der Waffen sich gestattet, kann ohne Schwierigkeit binnen wenigen Tagen wieder ergänzt werden. — In Frankreich

scheint die Regierung der Stimmung des Landvolkes so sicher zu sein, daß eine Auflösung des gesetzgebenden Körpers und eine Neuwahl ernstlich in's Auge gefaßt wurde. Ein Apell an das Land sollte dazu dienen, die dermaligen Oppositions-Elemente aus dem gesetzgebenden Körper zu entfernen. Auf die Stimmung des Landes günstig zu wirken, waren die „Anrechte der napoleonischen Dynastie“ berechnet. — Was diese etwa gut gemacht, wäre das furchtbare Anwachsen der Militärausgaben des Kaiserreiches wider zu verperben geeignet. Das ordentliche Militärbudget für ein Jahr beträgt zwei Milliarden, das außerordentliche 400 Millionen. Mit der größeren Anspannung der Steuerkräfte für Militärzwecke geht stets eine Vernachlässigung des öffentlichen Unterrechts Hand in Hand. — Das Kaiserreich Oesterreich ist von einer unberechenbar tiefen Bewegung ergriffen. Auf die Frage wegen Modifikation des Konkordats antwortet Rom mit einem kurzen Nein, die österreichische Volkvertretung aber mit einem Beschlusse, der das Concordat thatächlich entzweireißt. Ein ungeheurer Jubel erfüllt darob die Hauptstadt. Wenn man sagt: der Pöbel habe diese Bewegung hervorgebracht und Wien stehe deshalb vor einer Revolution, so kann man mit der Frage antworten: seit wann hat denn der Pöbel Häuser zu illuminiren und Straßen zu beslaggen? — Die irische Frage würde in England so lange bei Seite gelassen, bis das Volk in der Verzweiflung zu den Waffen griff. Die stockconservative Politik der Engländer kann sich aber nicht entschließen, durch Gewährung von Religionsfreiheit die Sache auf einmal abzuthun und das Uebel mit der Wurzel auszurotten. Der Engländer verlangt Religionsfreiheit nur bei sich, wenn er auf dem Continente reist. — Ein garstiges Blatt in der Geschichte der Gegenwart bilden die Leiden im Gefolge des Hungers und die Gewaltthätigkeiten der Arbeiter.

§\* **München.** Der Reichstag des norddeutschen Bundes ist versammelt. Die Diätenlosigkeit desselben erweist sich schon jetzt als ein Mangel, dem abzuhelfen verschiedene Vorschläge gemacht werden. Prügen fährt fort, im Namen des norddeutschen Bundes die wichtigsten Verträge im Interesse des Verkehrs abzuschließen. Dem Postvertrag mit der Schweiz ist ein Handelsvertrag mit Spanien gefolgt; derselbe ist am Montag unterzeichnet worden. Der mit Oesterreich abgeschlossene Handelsvertrag tritt am 1. Jun. gleichzeitig mit der Ausdehnung des Zollvereins auf Mecklenburg in Wirksamkeit. Die Zollparlamentswahlen in Süddeutschland haben eine Stimmung kundgegeben, die ganz entschieden gegen den sofortigen Eintritt in den norddeutschen Bund sich ausspricht. Was unter diesen Umständen von dem „demnächstigen deutschen Kaiser“ zu halten ist, von dem der Schweizer „Bund“ eine Vermuthung haben will, wird sich wohl bald nach der bevorstehenden Session des ersten Zollparlamentes ergeben.

**Berlin, 31. März.** Unter den in der heutigen Sitzung des norddeutschen Bundesraths vom Präsidium gemachten Vorlagen befindet sich eine betreffs Uebernahme der Garantie einer Anleihe zur Fahrbarmachung der Donnamündungen. Ferner Entwürfe eines Postvertrags mit Dänemark, eines Vertrages mit Belgien wegen Austausch von Geldsendungen und Packeten, und eines Telegraphenvertrages mit Luxemburg. Der Gesandtenwurf bezüglich der Quartierleistung für das Militär wurde angenommen. — Der Kriegsminister hat die nachgesuchte achtwöchentliche Urlaubsverlängerung erlassen.

**Berlin, 1. April.** Die „Provinzial-Corresp.“ sagt in einem Artikel über die weitere Entwicklung der deutschen Verhältnisse, dieselbe könne nur auf friedlichem Wege vollzogen werden. Wer es ernst mit der deutschen Einigung meine, möge in

Gemeinschaft mit der preussischen Regierung Hand an die Forderung des Volkswohls im Reichstage und im Zollparlament legen. — Die Zeitungsmittheilungen über Reisepläne des Königs und dabei in Aussicht genommene fürstliche Begegnungen sind durchaus voreilig und entbehren jed n bestimmter Anhalts.

**Berlin, 1. April.** Die „Prov. Corr.“ bestätigt, daß die Vertagung des Reichstages nächsten Samstag erfolgen und daß dessen Wiedereröffnung am 15. oder 16. April, so wie daß die Eröffnung des Zollparlaments vermuthlich am 20. April stattfinden werde.

**Berlin, 1. April.** Die zur Emission aufgelegten Stammactien der Rheinischen Eisenbahn Lit. B wurden hier bedeutend gezeichnet.

Die Bundesschuldenkommission hat das Bundes-schuldengesetz in der von der Regierung demselben gegebenen Fassung angenommen, dagegen den Antrag Miquel's, betreffend die Verantwortlichkeit der Verwaltungs-Commission, mit Stimmengleichheit verworfen.

— Aus **Landsberg** bei Halle wird uns Folgendes mitgetheilt: Am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr hat sich hier selbst ein schreckliches Unglück ereignet. Der Pulverthurm, der zur Aufnahme des Sprengpulvers dient, explodirte plötzlich. Es sind bis jetzt 7 Leichen, die meist gänzlich zerstümmelt sind, aufgefunden worden, außerdem vermissen noch mehrere ihre Angehörigen. Ein junger Mann liegt noch schwer verwundet darnieder und wird wahrscheinlich sein Bein einbüßen. Die Ursache der Explosion schreibt man der Unvorsichtigkeit eines Steinbrechers zu, welcher in Gesellschaft eines Handlungslehrlings mit brennender Cigarre den Pulverthurm zur Entnahme von Pulver betrat.

Ein Lehrer in der Nähe von **Zürich** schnitt vor einigen Tagen bei landwirthschaftlichen Arbeiten in die Hand und brachte zufällig die Hand darauf mit Guano in Berührung. Es trat Blutvergiftung ein, die in kurzer Zeit den Tod herbeiführte.

**Dresden, 31. März.** Die zweite Kammer hat fast einstimmig die Einföhrung des Geschworeneninstituts beschlossen. — Der Finanzausschuß befürwortet dem Vernehmen nach den Bau von Staatsbahnen von Chemnitz nach Leipzig und von Nadeberg nach Camenz, sowie die Fortsetzung der Zittau-Großschönerauer Bahn nach Böhmen, was eine Anleihe von 20 Millionen nöthig machen werde.

**Wien, 1. April.** Abgeordnetenhause. Der Handelsminister bringt eine nachträgliche Forderung von 300,000 fl., betreffs der Einföhrung eines einseitigen Telegraphentarifs und des Handelsvertrags mit dem Zollverein, ein.

**Wien, 1. April.** Abgeordnetenhause. Die Concursordnung wurde in zweiter Lesung angenommen. Bei der Debatte über die Organisation der politischen Verwaltungsbehörden verlangten die Polen ein eigenes polnisches Ministerium. Der Minister Giska erklärte diese Forderung als unvereinbar mit den Staatsgrundgesetzen.

## Ausland.

**Bern, 1. April.** Die holländische Regierung hat sich zum Abschluß eines Postvertrags mit der Schweiz bereit erklärt.

**Paris, 31. März.** Die „Patrie“ meldet, daß die Gesundheit des Papstes große Besorgnisse erweckt. — Dasselbe Blatt berichtet aus Grenoble, ein Haufe von 200 bis 300 Personen habe gestern Abend daselbst die Ruhe gestört und die Marschallaise gesungen, sich jedoch wieder ohne Anwendung von Gewaltmaßregeln zerstreut.

**Florenz, 31. März.** Die Altersklasse 1842 der Cavallerie wird beurlaubt.

**Florenz, 31. März.** Der König ist heute nach Turin abgereist. — Die Herzogin von Württemberg ist nach Rom gereist.

**Kopenhagen, 1. April.** Es wird versichert, Dänemark verlange die Abtretung Alsen und des Sundewitt (also auch Düppels). Preußen lehnte die Regelung der nordschleswigschen Frage ab.

**Brüssel, 1. April.** Die „Independance belge“ hat aus Charleroi Depeschen erhalten, nach welchen zwar die Arbeit wieder aufgenommen ist, die Agitation jedoch im Geheimen noch fortbauert. Viele Arbeiter, welche gestern noch thätig waren, haben heute die Arbeit verlassen. Es soll erwiesen sein, daß unter die Unruhstifter Geld vertheilt worden sei. Die Arbeiter in Couffre hätten dessen Annahme verweigert, hingegen diejenigen von Vaullet das Geld angenommen. Die gerichtliche Untersuchung der Vorfälle wird fortgesetzt.

**Madrid, 31. März.** Der Schiffsfahrtsvertrag zwischen dem norddeutschen Bund und Spanien ist gestern unterzeichnet worden.

**Queenstown, 1. April.** Der Dampfer „City of London“ ist hier eingetroffen und bringt folgende Nachrichten aus Newyork vom 21. März: Der Senat nahm die vom Hause votirte Bill an, welche die inländischen Fabrikate von der inländischen Steuer befreit, jedoch mit dem Amendement, daß Fabrikate, deren Werth 10,000 Dollars übersteigt, ein Zehntel Procent Abgaben zu tragen haben.

**Mannigfaltiges.**

-- (Auch ein Protest) — Unter den bezahlten Annoncen der „Times“ erscheint folgender Protest des (bekanntlich in Paris lebenden) alten Herzogs Karl von Braunschweig: „Wir Karl von Gott's Gnaden Herzog von Braunschweig, Lüne-

burg u., erklären hiermit: daß ein Decret des ehemaligen deutschen Bundestages Uns mit Gewalt und ohne irgend welche gesetzliche Berechtigung Unserer erblichen Besitzungen und Unseres Privatvermögens beraubt hat, unter dem Vorwande, daß Wir in Frankreich Truppen anwerben ließen, um wieder Besitz zu erlangen von Unserem besagten Herzogthume (obwohl Wir niemals abdicirten, noch zu abdiciren die Absicht hatten) sowohl, wie von Unserem Privatvermögen. — Preußen hat jetzt den deutschen Bund durch dieselben Mittel, welche der Bund gegen Uns gebraucht hat, nämlich durch Gewalt, aufgelöst und gestürzt. — Preußen hat sich desgleichen des Königreichs Hannover bemächtigt, welches einen Theil Unserer erblichen Besitzungen bildet. — Wir haben noch nicht protestirt. — Der deutsche Bund hätte Uns dem Könige von Hannover überantwortet, indem er ihn zum Vormund über Unser Recht und Unser Privatvermögen ernannte. Der König von Hannover thut jetzt genau dasselbe, wofür er von den französischen Gerichten vergebens versucht hatte, Uns incompetent erklären zu lassen, d. h. er hat Truppen gemorben, um Hannover wiederzuerobern. — Der König von Hannover befindet sich im Besitze Unseres in Deutschland befindlichen Privatvermögens, von dem er seit 40 Jahren nicht einmal die Interessen bezahlt hat. Deshalb erneuern Wir hiermit Unse früheren Proteste gegen diese bedauernswerthe und ungerechte Sachlage, wie Wir auch früher nie unterlassen haben, dagegen beim deutschen Bunde wie bei allen europäischen Großmächten zu protestiren und Wir reserviren Uns besonders Unsere Rechte als Haupt des königlichen Hauses der Welfen auf alle Unsere souveräne Besitzungen, sowie auf Unser in Deutschland befindliches Privatvermögen, deren Wir durch Gewalt, aber nicht auf gesetzlichem Wege beraubt worden sind. — Zur Beurkundung Dessen haben Wir gegenwärtigen Protest eigenhändig unterzeichnet und mit dem großen Staatsiegel untersteigt, zu Paris am 18.

März im Jahre des Herrn 1868 und im 53. Jahre Unserer Regierung.“ Unterschriebener Karl. Dux.

**Anekdoten.**

† Ein Güterbesitzer, der seine großen Schulden durch immerwährendes Holzschlagen zu decken suchte, fragte eine Dame kurz vor seinem Tode, zu welcher Grabschrift sie ihm wohl rathe? — „Eröffnen Sie,“ antwortete die Dame, „die Grabschrift mit dem Motto: Nun ruhen alle Wälder.“

† Als man einen Alten fragte, warum er nicht heirathe, erwiderte er: „Ich mag keine Alten nehmen, und die Jungen denken gewiß auch so, wie ich.“

**Zogogenph.**

Wo sich drängt mein Ganzes ein.  
Pfeil ich kopflos mit zu sein.

Auflösung \* der Räthfels in Nr. 50:

- 1) G r a s — S a r g.
- 2) (8 ung) A c h t u n g.

**Verloosungen.**

**Karlsruhe, 31. März.** Bei der heute stattgehabten Prämienverloosung der badischen fl. 35 Loose fielen auf folgende Loose die beigefügten Gewinne: Nr. 42,457 fl. 40,000; Nr. 41,127 fl. 10,000; Nr. 147,996 fl. 4000; Nr. 309,896, 27,534, 379,530, 95,424 und 324,747 je à fl. 2000; Nr. 104,091, 180,092, 349,038, 6240, 76400, 114,751, 22,287, 155,805, 104,058, 324,744, 144,575 und 19,751 je à fl. 1000. Die Heimzahlung erfolgt planmäßig am 1. October a. c.

**Karlsruhe, 1. April.** In der heute stattgehabten ersten Serienziehung der badischen 4% Prämien-Anleihe wurden folgende 6 Serien gezogen: 102 272 576 1527 2057 2328.

**Bekanntmachungen.**

Welzheim.

**Entmündigung.**

Durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen wurde Konrad Haug, ledig, 47 Jahre alt, Glasers Sohn von Lorch, wegen Geisteschwäche entmündigt und Jakob Marquardt, Stadt-Acciser daselbst, als dessen Pfleger bestätigt; Rechtsgeschäfte können daher künftig nur mit dessen Zustimmung für ihn verbindend eingegangen werden.

Den 1. April 1868.

Königl. Obergerichtsgericht.  
Herdegen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**



Samstag den 11. I. Mts. im Staatswald Schautenhau bei Walkersbach:  
2 Eichen mit 80 C', 3 fichtene Sägblocke, 61 ditto Baustämme, 2 1/2 Kl.

eichenes Klotzholz, 44 1/2 Kltr. buchene Scheiter und Prügel, 28 1/2 Kl. Nadelholz; unaufbereitetes Reisfack auf Haufen, geschätzt zu 1290 Laubholz- und 880 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, den 2. April 1868.

Königl. Forstamt.

F.-Ass. Frank, ges. St.-B.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhausen.

**Stammholz-Verkauf.**



Samstag den 11. I. Mts. in den Waldtheilen Kirnbach, Untere Remshalde, Sandbühl:  
21 tannene Sägblocke mit 920 C'  
10 Langholzstämmen I. Cl. mit 1340 C'  
64 " II. Cl. " 4565 C'  
252 " III. Cl. " 11711 C'  
1020 " IV. Cl. " 20634 C'  
1367 Stämme; 39170 C'.

Zusammenkunft zum Verkauf Morgens 9 Uhr in Waldhausen im Gasthaus zum Lamm. Das Vorzeigen des Holzes geschieht schon Tags zuvor.

Schorndorf den 2. April 1868.

Königl. Forstamt.

F.-Ass. Frank, ges. St.-B.

Kameralamt Lorch.

**Maculatur-Papier.**

Acht Jahrgänge alte Staats-Anzeiger im Gewicht von 74 Pfund werden am Samstag den 4. April

Nachmittags 3 Uhr

im Aufstreich verkauft.

Lorch den 27. März 1868.

K. Kameralamt.

Welzheim.

Frisch gewässerte

**Stodsfische**

empfehl

H. Hohly.

W e l z h e i m .

In **Tuchen und Buckskins**

halte stets Lager zu den billigsten Preisen.

Kaufmann Beutler.

M u r r h a r d t .

Auf Ostern und Confirmation empfehle ich mein Lager in

**Ellenwaaren aller Art!!**

Nachdem solches durch meinen Aus-Verkauf im Februar und März beinahe gänzlich geräumt wurde, habe ich dasselbe durch rechtzeitige, billige Einkäufe auf's Sorgfältigste wieder ergänzt und vergrößert, so daß ich eine gute, frische und breite Waare zu wirklichen Spottpreisen verkaufen kann!

**Albert Böhringer,**

Kaufmann.

M u r r h a r d t .

Hosenträger, Handschuhe, Cravatten, Halstücher, Sacktücher, Stulpen, Chemisetten, Hüte und Kappen

billigst bei

**Albert Böhringer.**

M u r r h a r d t .

Guter dreiblättriger und ewiger

**Klee-Samen, Hirsen & Garten-Samen**

sehr billig bei

**Albert Böhringer.**

M u r r h a r d t .

Einwebgarn, Zettelgarn, gebleichte und gefärbte Garne, sowie gezwirntes Einwebgarn

sehr billig bei

**Albert Böhringer.**

M u r r h a r d t .

Schneideln, Spaten, Drahtliste, Draht, Schuhnägel, Schloß & Beschläge aller Art, Farben und Öl

billigst bei

**Albert Böhringer.**

W e l z h e i m .

**Gefundene Uhr.**

Zwischen Breitenfürst und Bauschhof wurde am Dienstag Abend eine Spindel-Uhr gefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche innerhalb 14 Tagen gegen Bezahlung der Einrückungskosten abholen bei der

Redaktion.

W e l z h e i m .

**Klee - Samen**  
und **Garten - Samen**  
empfehl billigst

Kaufmann Seitz.

Die verloren gewesene

**Roswaage**

ist gefunden worden.

Die Redakt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber

B r e i t e n f ü r s t .

Am Ostermon-  
tag

**Tanz-  
Unterhaltung**

mit stark besetzter  
Militär-Musik, wozu freundlichst ein-  
ladet

J. Abele zur Krone.

S c h o r n d o r f .

Eine ausgezeichnete

**Photographie-Maschine**

27" nebst vielem Zubehör, hat um den  
festen Preis von 25 fl. zu verkaufen

W. Häberle, Maler.

Auch hat derselbe circa 8 Eimer ausge-  
zeichneten Most billigst zu verkaufen.

W. Häberle, Maler.

L o r d .

Sonntag den 5. April

**Vollmonds-Kranz**

bei

Currlin z. Harmonie.

W e l z h e i m .

**Rigaer Feinsamen,**

Zblättrigen Klee-samen

bester Qualität empfiehlt

Kaufmann Tag.

W e l z h e i m .

**Aracher Bleiche.**

Für diese anerkannt gute Bleiche über-  
nimmt Bleich-Gegenstände jeder Art und  
sichert beste Besorgung zu

Kaufmann Tag.

**Eisenbahn-Frachtbriefe**

sind zu haben in der  
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

**Antwort auf die Anfrage**

in Nr. 51 d. Bl.

Wenn ein Schulmeister seine Schulkinder zu Wahluntrieben benützt, die Kleinen die Sache aber nicht verstehen, und lassen ihre erhaltenen Wahlzettel einen natürlichen Weg gehen, so könnte diesen Kindern, vielleicht durch Vorzeigen einer solchen Pflanze, preussische Begriffe beigebracht werden.

Ueber Export und etwaige Steuerfreiheit dieses Artikels könnte ein Preußen öfters bereisender Kunstmüller, der schon mit Butter und Schinken die übertragene Pumper-nikel hat essen sehen, die beste Auskunft geben.